

Transkript Hörbeitrag RBAPDSW Folge 1

Interview mit Christian Heerdt

Hallo Christian, ich freue mich wirklich sehr, dass du dich bereit erklärt hast, bei unserm neuen Hörbeitrag unser erster Interviewpartner zu sein. Ich hoffe es geht dir gut und du bist gut in das neue Jahr gestartet?

- Christian Heerdt freut sich und ist sehr gut ins neue Jahr gestartet.

Christian du bist die Projektleitung und Leitung der Koordinierungsstelle der Regionalbüros Alter, Pflege und Demenz beim KDA in Köln.

- Hat bis Juni 2019 in der Koordinierungsstelle des Projektes Demenzservicezentren im Kuratorium Deutsche Altenhilfe gearbeitet.
- Im Juli 2019 neue Stelle als Leiter des Projektes Regionalbüros Alter, Pflege und Demenz NRW.

Vorher hast du schon die Landesinitiative Demenz-Service in der Koordinierungsstelle begleitet. Die Regionalbüros sind sozusagen die Weiterentwicklung der Demenzservicezentren. Mit einem erweiterten Aufgabengebiet und mit mehr Mitarbeitenden pro Regionalbüro. Zum 01. Juli 2019 ging es los. Angekündigt wurdest du ja schon als Mann der ersten Stunde. Wenn du nun, gut 1 ½ Jahre später zurückschaust, was waren die drei größten Herausforderungen für dich in dieser Zeit?

- Eine wichtige Entwicklungsaufgabe war die Weiterentwicklung der gewachsenen Strukturen aus dem Vorgängerprojekt der Demenzservicezentren, sowohl auf Regionalbüro-, als auch auf Projektebene. Für die Koordinierungsstelle ist es eine kontinuierliche Aufgabe, diese Prozesse zu begleiten, um letztendlich regionale Strukturen zu verbessern und die Situation der Betroffenen zu verbessern.

- Zweite Herausforderung waren die neuen Themen.

o Bisher war viel Erfahrung im Bereich Demenz vorhanden. Die Mitarbeitenden waren durch dieses Thema vertraut im Umgang mit Komplexität und es bestanden bereits Schnittmengen mit den Unterstützungsangeboten im Alltag und vernetzten Beratungsstrukturen.

o Darüber hinaus gab es bereits Schnittstellen zu besonderen Zielgruppen wie Menschen mit Migrationshintergrund oder Menschen mit Behinderung. Diese werden fokussiert und weiter ausgebaut.

o Nach 1,5 Jahren funktioniert die Kooperation innerhalb der Initiative und in den Regionen sehr gut funktioniert und einen bedarfsorientierten Output erzeugt.

Im Februar letzten Jahres habt ihr, als Mitarbeitende der Koordinierungsstelle, alle Regionalbüros besucht. Sozusagen habt ihr eine NRW Tour gemacht. Ihr konntet dabei die neuen Mitarbeitenden etwas besser kennen lernen, und so ein bisschen Atmosphäre in den Teams und den Standorten schnuppern. Was war dein persönliches Resümee dieser Tour?

- Anstrengende aber wichtige Aufgabe
- Setting der einzelnen Regionalbüro kennenlernen, Verschiedenheit der Regionen sehen

Wir haben ja schon über die Netzwerkarbeit gesprochen, dass dies ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt ist. Alle 12 Regionalbüros sind 2019 voller Elan und Motivation an den Start gegangen. Ich habe so eine Aufbruchstimmung wahrnehmen können. Dann wurden alle – wie natürlich auch ganz viele andere Bereiche – voll ausgebremst durch den Lockdown im Frühjahr 2020 und seine Folgen. Wie hast du diese Zeit erlebt?

- Gefühlter drastischer Stillstand
- Schnelle Lösungen durch Netzwerkarbeit der Regionalbüros möglich

Was werden aus deiner Sicht – die größten Herausforderungen im Jahr 2021 für die Arbeit der Regionalbüros und dich ganz persönlich sein?

- Es gibt keine Glaskugel um einzuschätzen was zeitnah auf uns zukommt
- Pandemische Situation wird uns weiter begleiten
- Es ist ein prozesshaftes Vorgehen nötig, weil viele Faktoren zusammenwirken

Welche Überschrift würde deine persönliche Befindlichkeit, die Arbeit und die aktuelle Lage beschreiben?

- Es gibt nichts Gutes, außer man tut es – angelehnt an Erich Kästner
- Man bleibt nicht bei der Feststellung stehen, dass Hilfen und Unterstützung notwendig sind, sondern tut das dann auch
- Hilfebedarf motiviert zum Handeln und führt zu Veränderung

Lieber Christian, hab ganz herzlichen Dank für unser Gespräch. Es hat mir ganz viel Spaß gemacht. Dir weiterhin viel Erfolg und bleib gesund, bis bald mal.....

Termine

Einige von Ihnen kennen vielleicht bereits die Kurse für Nachbarschaftshilfe vom Regionalbüro Südwestfalen. Es sind kompakte Pflegekurse, die sich an Menschen richten, die Freunde oder Bekannte unterstützen möchten, die mit anerkanntem Pflegebedarf Zuhause wohnen.

Bisher haben wir den Kurs mit 12 Unterrichtseinheiten als 2-tägige Veranstaltung in Präsenz durchgeführt.

Nun wird der Kurs in Kooperation mit der VHS Brilon-Marsberg-Olsberg zusätzlich im sogenannten Blended-Learning-Format angeboten. Das bedeutet, Inhalte und Dauer des Kurses bleiben gleich und ca. die Hälfte des Kurses findet wie gewohnt an einem Präsenztage statt. Die andere Hälfte bildet jedoch eine Online-Phase.

Die Teilnehmende erhalten Zugang zu einer Online-Lernplattform und können sich dort unabhängig von Ort und Uhrzeit in ihrem eigenen Tempo mit den Inhalten des Kurses beschäftigen. Bei

Problemen erhalten Sie stets Unterstützung von den Mitarbeitenden des Regionalbüros Südwestfalen.

Der Blended Learning Kurs beginnt am 20.02.2021 mit der Freischaltung der Online-Lernplattform und endet mit der Präsenz-Veranstaltung am 20.03.2021.

[Bei Interesse können Sie sich ab sofort über die Seite der VHS Brilon-Marsberg-Olsberg für den Kurs anmelden.](#)

Damit Sie ausreichend Zeit für die Bearbeitung der Online-Inhalte haben, melden Sie sich bitte bis spätestens 05.03.2021 für den Kurs an.

Eine **Info-Veranstaltung zum Thema Häusliche Pflege und Kurse zur Nachbarschaftshilfe** wird am 09.03.2021, 18:00-19:30 Uhr im Berufskolleg Attendorn stattfinden. Frau Hufnagel vom Kreis Olpe werden zum Thema häusliche Pflege informieren. Frau Lütticke ergänzt dies um Informationen zu den Versorgungsstrukturen für Menschen mit Behinderungen im Kreis Olpe. Darüber hinaus werde ich mit dabei sein und das Thema Nachbarschaftshilfe behandeln. [Weitere Infos und Anmeldung erfolgen über die VHS Olpe.](#)

Online-Vortrag: Schwerhörigkeit und Hörschädigung im Alter

Das Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz Südwestfalen lädt in Kooperation mit den Senioren-Service-Stellen Bad Laasphe, Burbach, Erndtebrück, Freudenberg, Hilchenbach, Kreuztal, Neunkirchen, Wilnsdorf und dem Seniorenbüro Netphen alle Interessierten zu einem Online-Vortrag „Schwerhörigkeit und Hörschädigungen im Alter“ ein.

Die Referentin Anna Heßke vom Demenz-Servicezentrum (DSZ) für Menschen mit Hörschädigung in NRW gibt im Vortrag einen Einblick in die Themen: Schwerhörigkeit und Hörschädigung, Hörschädigung und Demenz, Kommunikation und Umgang, Hilfsmittel

Die Veranstaltung ist kostenlos und findet online über ZOOM statt. Eine telefonische Teilnahme ist auch möglich. Das genaue Datum der Veranstaltung erfahren Sie zeitnah auf den Seiten des Regionalbüros Alter Pflege und Demenz Südwestfalen.

Veranstaltungsreihe „Senioren machen sich schlau – Sicherheit und Lebensfreude im Alter“

Die Senioren-Service-Stelle der Stadt Hilchenbach bietet mit weiteren Kooperationspartner*innen von März bis Mai 2021 im Viktoria Filmtheater in Dahlbruch eine Veranstaltungsreihe zum Thema „Senioren machen sich schlau – Sicherheit und Lebensfreude im Alter“ an.

Die Teilnehmenden können sich auf verschiedene Vorträge wie beispielsweise „Falsche Polizeibeamte und andere Betrüger, Erste-Hilfe-Fresh-up, Senioren im Straßenverkehr, Medikamente im Alter sicher einnehmen“ sowie weitere interessante Themen freuen.

[Nähere Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen sowie die Anmeldemodalitäten finden Sie auf der Seite des Regionalbüros Alter, Pflege und Demenz Südwestfalen.](#)

Hinweis: Sollte es im März behördlich nicht erlaubt sein die Veranstaltungsreihe durchzuführen, dann soll die Veranstaltung in den Herbst verschoben werden

Zum Abschluss haben wir noch 2 Empfehlungen für Online-Seminare:

Das kölnische Stadtmuseum bietet die [digitale Führung: Das alte Köln erleben.](#)

Besucht wird u.a. der historische Alter Markt. Dazu eingeladen sind Menschen mit Demenz in einer frühen und mittleren Phase sowie Familienangehörige und professionell oder ehrenamtlich Betreuende. Die Führung findet statt am 24.02.2021, Beginn 15:00 Uhr. Die Teilnahme ist kostenlos.

Von der Rein-Mosel-Akademie wird das [Webinar: Resilienz in der Pflege](#) angeboten.

Das Angebot richtet sich an Pflegende und Interessierte. An 5 Terminen vom 23.02.-04.03.2021 werden in Vorträgen und Workshops verschiedene Aspekte des Themas Resilienz bearbeitet. Die Teilnehmendenzahl ist begrenzt.

Sie fragen, wir antworten

Die Impfung gegen das Coronavirus SARS-CoV-2 ist im Moment in aller Munde und ein Thema, was für viele mit viel Unsicherheit behaftet ist.

Erst einmal ist die Sorge da, was stellt die Impfung mit mir an. Man hört viele gegensätzliche Meinungen zur Impfung und auch von Impfgegnern hört man viele Argumente und Behauptungen, die auf den ersten Blick glaubwürdig erscheinen. Vor einer Impfung ist es wichtig, sich mit sicheren Quellen zu informieren. Sichere Quellen sind z.B. [das Robert-Koch Institut, das auf seinem Youtube-Kanal mit anschaulichen Videos die Wirkungsweise des Impfstoffes erklärt](#). Auch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, das Ministerium für Gesundheit, das Paul-Ehrlich Institut oder Informationen der ständigen Impf-Kommission sind sichere Informationsquellen.

Eine zweite Frage ist: Zur welcher Impfkategorie gehören die Angebote zur Unterstützung im Alltag?

Laut der Verordnung zum Anspruch auf Schutzimpfung des Bundesministeriums für Gesundheit vom 08.02.2021 sind die Angebote zur Unterstützung im Alltag im Sinne des §45 a SGB XI explizit aufgenommen worden und fallen in die Kategorie „hohe Priorität“. Sobald die Kreise und kreisfreien Städte das Impfverfahren vorbereitet haben, werden die AzUias per Brief informiert. In diesem Schreiben ist erklärt, was dann zu tun ist. Dies kann in jedem Kreis oder kreisfreien Stadt unterschiedlich sein. Auch die Vergabe der Termine können unterschiedlich ausfallen, je nachdem wie schnell die Impfverfahren vorbereitet sind. Im Moment heißt es deshalb für viele Azuias: abwarten!

Eine dritte Frage ist aktuell: Wie kommen Menschen, die über 80 Jahre sind und keine Angehörigen haben oder die in der Nähe wohnen zu dem zuständigen Impfzentrum?

Falls diese Person einen Pflegegrad hat, kann man die Begleitung über das Entlastungsbudget abrechnen. Dies ist nur schnell aufgebraucht, wenn man bedenkt, dass oft lange Fahrzeiten zu den Impfzentren notwendig sind und die Wartezeit im Impfzentrum auch mitberechnet wird und dies bei zwei Impfterminen. Daher fallen in dieser Zeit andere Hilfen im Entlastungsbudget raus.

Wenn die Corona-Impfung nicht durch ein mobiles Team vor Ort möglich ist, können die Krankenkassen bei Pflegebedürftigkeit (ab Pflegegrad 3) und Behinderung (Merkzeichen aG, BI, H) die Kosten für eine Krankenfahrt zum nächstgelegenen Impfzentrum übernehmen. Dies ist in einer Empfehlung des GKV-Spitzenverbandes. Da dies nur eine Empfehlung ist, informieren Sie sich bitte bei der zuständigen Krankenkasse, ob sie die Kosten übernehmen.

Es sind auch verschiedene Angebote in den Regionen ins Leben gerufen worden. Erkundigen Sie sich am besten bei Ihnen vor Ort, ob es Maßnahmen des Kreises oder der kreisfreien Stadt, eines Vereins oder eines Wohlfahrtsverband gibt.

Das Zweite Thema in der Kategorie „Sie Fragen wir antworten“ sind Begriffe, die ich Ihnen erklären möchte. Diese Begriffe werden Ihnen bestimmt in den nächsten Folgen begegnen: dies sind „AnföVo“ und „AzUiAs“.

Was ist denn eigentlich die „AnFöVo“?

Die „Anerkennungs- und Förderungsverordnung“ regelt die Anerkennung von Angeboten zur Unterstützung im Alltag und die Förderung der Weiterentwicklung der Versorgungsstruktur in Nordrhein-Westfalen. Das Ziel der AnföVo ist es, durch Hilfsangebote anspruchsberechtigte Personen zu unterstützen, dass sie möglichst lange zu Hause selbstbestimmt und selbstständig leben können.

Die AnföVo ist für uns als Regionalbüro die kleine Bibel des Arbeitsbereiches A.

Und was steckt hinter dem Begriff „AzUia“?

„AzUia“ heißt unabgekürzt Angebote zur Unterstützung im Alltag. Oft werden Sie auch Entlastungsangebote genannt.

Angebote zur Unterstützung im Alltag sollen dazu beitragen, Pflegebedürftige und deren Angehörige zu entlasten. Außerdem sollen sie dabei helfen, dass sie möglichst lange in ihrem häuslichen Umfeld bleiben können und dabei die sozialen Kontakte aufrecht zu erhalten und den Alltag bewältigen zu können.

Dabei gibt es verschiedene Angebote. Vier Möglichkeiten sind das an der Zahl:

1. Betreuungsangebot
2. Angebote zur Entlastung pflegender Angehöriger
3. Hilfen bei der Haushaltsführung
4. Individuelle Hilfen im Alltag

Bei all diesen Angeboten kann man den Entlastungsbetrag einsetzen, das sind die 125€, die jedem Pflegebedürftigem mit einem Pflegegrad zu stehen.

Nähere Informationen dazu finden Sie in der AnföVo oder auf der Homepage der Regionalbüros.

Nächste Folge

Der nächste Hörbeitrag erscheint im März. Thema des Interviews werden dann die Angebote zur Unterstützung im Alltag sein. Zu Gast Nina Lauterbach-Dannenberg Chefin des Arbeitsbereichs AZUIA bei der Koordinierungsstelle beim KDA in Köln.

Kommen wir in Kontakt.

Sie Fragen. Wir antworten.

Unter suedwestfalen@rb-apd.de sind wir für Sie erreichbar.

Für Fragen, Anregungen und natürlich auch Ihre Kritik.

Wir freuen uns auf einen regen Austausch mit Ihnen.